

# Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 144

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein.

Freitag, den 26. Juni 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Betreffend: Statistik der Milchbrandfälle unter Menschen.

Im Anschluß an die Verfügung vom 27. Mai 1910 Pr. I. 7 M. 893 und 21. August 1912 Pr. I. 7 M. 1543 ersuche ich, die Ortspolizeibehörden anzuweisen, bei Erkrankungen und Todesfällen an Milchbrand, die in gewerblichen Betrieben vorkommen, regelmäßig mit den beiden ausgefüllten Erhebungsformularen noch eine Abschrift des Erhebungsformulars, in solchen Fällen also 3 Ausfertigungen einzureichen.

Wiesbaden, den 16. Juni 1914.

Der Regierungs-Präsident.  
J. B. v. Gizecki.

Wird den Ortspolizeibehörden unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 14. Juni 1910 Kreisblatt Nr. 139 zur Kenntnis und genauen Beachtung mitgeteilt.

St. Goarshausen, den 23. Juni 1914.

Der Königliche Landrat,  
J. B.: Steup, Kreissekretär.

Die Liste der Handwerker, welche an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Wagnerhandwerk im Bezirke des Kreises St. Goarshausen teilgenommen haben, liegt in der Zeit vom

29. Juni bis einschließlich 13. Juli ds. Js. auf dem Kgl. Landratsamt hieselbst zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten offen.

Indem ich dies hiermit öffentlich bekannt mache, bemerke ich, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

St. Goarshausen, den 22. Juni 1914.

Der Königliche Landrat,  
J. B.: Steup, Kreissekretär.

Das Königl. Landratsamt gibt auf das Ansuchen des Proviantamts Coblenz vom 22. 6. 14 bekannt, daß der Ankauf neuen Heus ausgenommen ist und der Strohverkauf nach Maßgabe des vorhandenen Unterbringungsraumes fortgesetzt wird. Der Ankauf von Roggen und Hafer beginnt sofort nach Erdrusch. Die Einlieferungen können werktäglich von 6 Uhr früh ab beginnen; Schluß der Magazine 6 Uhr abends, an den Sonnabenden sowie an den Tagen vor einem Festtage jedoch schon um 3 Uhr nachmittags.

### Ankaufbestimmungen.

Für Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh bildet der freihändige Ankauf die Regel und zwar

- der Ankauf aus der Tageszufuhr oder
- der Ankauf mit einer vereinbarten Lieferfrist.

Zur Wertbestimmung des Naturalis empfiehlt es sich, besonders beim Getreide und wenn es sich um größere Posten handelt, vor dem Verkauf ein Durchschnittsmuster von 1/2 Liter einzusenden. Die Preisforderung ist in der Regel vom Verkäufer unter Angabe der zu liefernden Menge in Tonnen, oder Zentner zu stellen; Fracht- und

## Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

36

Die Gerisene hob die traurigen Augen; Xenia öffnete ihre Arme — einen Moment zögerte Magelone, dann lag sie an ihrer Brust. „Ich wiederhole es, ich habe Ihnen nichts zu vergeben, armes Kind.“ flüsterte die Gräfin, „aber ich will Tante Helene bitten, daß sie es lernt. Vielleicht — die Zeit tut ja so viel. Sie werden es begreiflich finden, daß sie Sie jetzt nicht leben kann, — und ich will Ihnen auch schreiben, wie es dem Kranken geht.“

Sie drückte einen Kuss auf die weiße Stirn, löste sanft die sie fest umschlingenden Arme und verließ dann rasch das Gemach.

Magelone schauerte zusammen, als sie, die Meldung des Wagens erwartend, allein in dem prunkvollen Gemach zurückließ, wie ein Grauen überkam es sie plötzlich vor dem Glanz des Lugs, der sie umgab.

Wenige Minuten später rollte sie in dem kleinen Wagen durch das hohe, eiserne Gittertor, und ein letzter Blick auf das Schloß Stroubeck; wie viel Leid bargen seine Mauern.

Der Prinz kamte nach vierzehn Tagen abreisen; er trug den Arm zwar noch in der Binde, besand sich sonst aber wohl.

„Weißt Du, Xenia,“ sagte er am Abend vor der Abreise, „als er bei der Schwester den Tee trank, ich bin ja immer ein verdammte leichtlebiger Kerl gewesen, aber ich glaube, damit ist es jetzt ein für allemal vorbei. Die Angel, die ich, weiß Gott, nicht mit Absicht dem armen Velten durch seine Schulter gejagt habe, hat auch mir durchs Leben einen unheilbaren Riß gemacht, und hier,“ er deutete auf sein Herz, „hat mich etwas getroffen, das sht.“

Es war halb Ernst, halb Ironie, mit der er sprach.

„Ich weiß, Du liebst Magelone Dyrnart,“ sagte die Gräfin, „ich will ihr ja deshalb nicht zürnen, aber es macht mich doch bitter und zornig, wenn ich sehen muß, wie ein so lieber, prächtiger Mann wie Velten, durch diese Leidenschaft zu Grunde geht!“

„Na, na, Schwesterchen, zu Grunde wird er daran nicht gehen, darf es auch nicht, denn sonst wäre er nichts weniger als ein prächtiger Mann, aber — hart, sehr hart ist es für ihn; arme Kerl! Habe mir viel Vorwürfe zu machen.“

Abrollkosten werden veranlagt und Füllsade auf Wunsch des Verkäufers und auf dessen Kosten leihweise verabfolgt. Die Getreide- und Strohbeschaffungen werden mit beginnendem Ausdrusch, die Heuankäufe während der Erntezeit aufgenommen.

### Das Natural muß von nachstehender Beschaffenheit sein:

Die Körnerfrucht muß aus reifen, möglichst gleichmäßigen, vollen, trockenen und dünnchaligen Körnern bestehen und darf keinen fremdartigen Geruch — Boden- oder Dampfergeruch usw. — haben. Sie muß von glänzender Farbe und möglichst frei sein von Mutterkorn und ausgewachsenen Körnern, auch darf sie nicht in auffälliger Weise Unkrautkörner, Sand und sonstige Unreinigkeiten enthalten.

Das Mindestgewicht soll beim

Roggen 179 Gramm für 1/4 Liter betragen.

Hafer 112 Gramm für 1/4 Liter betragen.

Das Heu muß gut gewonnen sein, eine frische Farbe und einen kräftigen Pflanzengeruch haben, vorwiegend aus Süßgräsern bestehen und darf weder dumpfig noch staubig oder schimmelig sein. Ferner darf es nicht erheblich mit geringen oder gar schädlichen Gräsern und Kräutern vermischt sein.

Das Stroh muß Roggenstroh und zwar flegeldroschenes Nichtstroh, ungeprektes Maschinenglattstroh oder Preßlangstroh — Weidrusch — sein.

Es darf nicht schimmelig oder von dumpfem Geruch, nicht mit Rost oder Brandpilzen bezeugt, auch nicht in auffälliger Weise mit Disteln oder Schachtelhalm vermischt und durch Mäusefraß beschädigt sein. In das Preßlangstroh dürfen keine kurz gedroschenen Strohteile oder Spreu eingebunden werden. Beide letztgenannten Stroharten müssen mit Strohschellen oder Bindfäden möglichst so aufgebunden sein, daß sich die Ähren auf einer Seite befinden.

Proviantamt Coblenz.

## Politische Uebersicht.

Der 22. Bundestag deutscher Gastwirte in Hannover forderte, ebenso wie der Deutsche Gastwirte-Berband, die Konzessionierung des Flaschenbierhandels, der Privatlogis und der Privatmittagsstische. Gegen weitere Beschränkungen der Polizeistunde wurde energisch protestiert. Die Errichtung von Gastwirtskammern soll energisch gefördert werden. Ferner wurden die Anträge auf Aufhebung der Stempelsteuer auf Waren- und Musikautomaten sowie der Polizeiverordnung, wonach jugendliche Personen unter sechzehn Jahren ohne Begleitung Erwachsener an öffentlichen Tänzen nicht teilnehmen dürfen, angenommen.

Auf dem Gewerkschaftskongreß in München gab es bei fortgesetzter Beratung eine lange Debatte über das Zusammenwirken der deutschen Gewerkschaften, das durch ein Regulatorium festgelegt werden soll und über die Grenzfreizügigkeiten. Es kam dabei zu recht temperamentvollen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern des Transportarbeiter- und des Bauarbeiterverbandes. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Beratungen über den Patentgegentwurf. Mitte

Juni haben im Reichsamt des Innern zum Ausgleich der Gegensätze, die über grundlegende Bestimmungen des neuen Patentgegentwurfs innerhalb der beteiligten Kreise hervorgerufen waren, eingehende Verhandlungen zwischen Vertretern der verbündeten Regierungen, der Industrie und der industriellen Angestellten, der Wissenschaft, der Reichs- und Patentanwaltschaft und Mitgliedern höchster Gerichtshöfe stattgefunden. Wenngleich in einzelnen Fragen von einem Teil der Großindustrie noch grundsätzlicher Widerspruch aufrechterhalten wird, so ist doch im ganzen eine Annäherung der Anschauungen in dem Maße erzielt worden, daß ein mittlerer Weg gefunden zu sein scheint, auf dem es gelingen dürfte, die gesetzgeberische Behandlung der Vorlage über die Revision des gewerblichen Rechtsschutzes nunmehr weiterzuführen und zu einem hoffentlich baldigen geordneten Abschluß zu bringen.

Rußland und der Wehrbeitrag. Das offizielle russische Informationsbureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Minister des Auswärtigen gegenwärtig eine detaillierte Antwort auf die letzte Note der deutschen Regierung ausarbeitet, die es ablehnte, den russischen Gesichtspunkt anzuerkennen, daß die Zahlung der deutschen Wehrsteuer durch russische Untertanen, die in Deutschland wohnen, rechtswidrig sei. Die russische Antwort wird demnächst der deutschen Regierung von dem russischen Botschafter in Berlin mitgeteilt werden.

England und Rußland. Die Petersburger Blätter begrüßen die Ankunft des englischen Gesandten in Kronstadt. Der „Njetsch“ meint, daß die Freundschaft mit England weit wertvoller sei, als das Bündnis mit Frankreich, welches Rußland immer neue Küstungslasten auferlege und die Vergabe von immer neuen Milliarden verlange. Die von England Rußland gegenüber in Persien eingenommene Haltung sei eine ernste Warnung, die Rußland zwingt, die Grundlage der eigenen Haltung zu prüfen.

## Kleine politische Nachrichten.

### Der Kaiser in Kiel.

Aus Kiel wird telegraphisch gemeldet: Der Kaiser besuchte vormittags 10 Uhr den Prinzen Heinrich von Preußen im Kgl. Schloß und machte dann mit Prinz Heinrich und einigen Herren seiner Umgebung einen Spaziergang nach Düsterbrook. Um 12 Uhr stattete der Kaiser dem englischen Flaggschiff „König Georg V.“ einen Besuch ab.

### Georg II. von Meiningen f.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist in Wildungen im Alter von 88 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Am Sterbelager des Herzogs weilte seine Gattin, die Freiin v. Hildburg, sein Sohn aus zweiter Ehe, Prinz Ernst, und seine Enkelin Prinzessin Adelheid. Als Ursache des Todes geben die Ärzte Arterienverkalkung an. Die Beisetzung wird voraussichtlich am Sonntag in Meiningen stattfinden.

### Deutschland und Serbien.

Einer Blättermeldung aus Belgrad zufolge sind die deutschen Finanzkreise gesonnen, eine serbisch-deutsche wirtschaftliche Annäherung einzuleiten. Das erste Resultat dieser Be-

Er hob seinen Stuhl zurück und durchmaß mit großen Schritten das Gemach.

„Und wenn er nur mit sich sprechen ließe,“ fuhr er fort, vor der Schwester stehen bleibend, „aber er will mich ja durchaus nicht sehen, kann es ihm nicht verdenken und ich würde es ebenso machen. Arme, kleine Magelone!“ schloß er den Satz.

„Sasha!“

„Ja, Xenia, und wenn Du auch noch so entrüstet Sasha ruffst, ich liebe sie nun einmal.“

„Und wirst sie heiraten?“

„Würde sie heiraten, wenn sie meinen Antrag annimmt. Gemacht wird er selbstverständlich.“

Sasha setzte sich neben die Schwester und nahm ihre Hand: „Xenia, Magelone ist weder tolltoll noch berechnend, noch hat sie ihrem Verlobten mit Vorsatz die Treue gebrochen, hat es gar nicht gewollt. Sie ist in die ganze Geschichte hineingekommen, wie, wie — nun, wie man manchmal in so etwas hineinkommt, aber sie ist nicht halb schuldig, wie hundert andere, die jetzt Zeter über sie schreien werden; und noch eins: Rolf Velten ist ein vorzüglicher Charakter, aber er ist wohl ein klein bißchen Pedant, und sie? Eine muntere Libelle mit leichtem, fröhlichem Sinn, mit dem Verlangen nach Licht, Luft und Sonnenschein.“

Die Liebe macht Dich poetisch, aber sie schärft Deinen Gerechtigkeitsfönn nicht,“ antwortete die Gräfin, „es gibt keinen Menschen, der weniger Pedant ist als Herr von Velten.“

„Das ist Ansicht und ich bleibe bei der meinen, kleine Schwester. Zum Beispiel gefällt mir der Baron von Preuß weit besser.“

„Er ist ein liebenswürdiger Mann, ja, und seit der Zeit, die er jetzt bei uns ist und ich ihn näher kennen gelernt habe, muß ich auch sagen, er gefällt mir viel besser als zuvor.“

„Er meint es sehr gut mit Velten.“

„Sie sind wirkliche Freunde, obgleich Preuß älter und auch mehr Weltkund ist. Doch nun genug des Plauderns. Bruderherz,“ sagte Gräfin Xenia mit einem Blick auf die Uhr. „Du mußt ins Bett. Gute Nacht.“

„Schlaf wohl, mein gutes, liebes Schwesterlein,“ erwiderte Edelberg, indem er die Gräfin mit dem gesunden linken Arm an seine Brust zog. „Du hättest alle Ursache, recht böse auf mich zu sein. Habe D-o! für Deine Liebe und Nach-

sicht, und nicht wahr, Xenia, Du denkst nicht schlecht von uns?“

„Uns? Wen meinst Du?“

„Nun sie, die arme, verbannte Elfenkönigin, und mich.“

Sie küßten einander und ihr warmer Händedruck sagte ihm, daß sie nicht mehr zürnte.“

Nach der Abreise des Prinzen wurde der Verkehr unter den Zurückbleibenden ein zwangloser und angenehmer. Schon aus Rücksicht für Frau von Velten hatte der Prinz sich, seitdem er Ketsowaleszent, fast ausschließlich in seinen Zimmern aufgehalten. Das Zusammenleben dieser unter einem Dache wohnenden Menschen war, durch die Verhältnisse bedingt, ein sehr peinliches, von jetzt an wurde es besser.

Herr von Preuß war auf Bitten der Gräfin um Nachurlaub eingekommen, da seine Gegenwart einen entschieden günstigen Eindruck auf Rolfs Stimmung ausübte. Die Verwendung war schmerzhaft, aber zum Glück doch nicht lebensgefährlich, die Besürchtung des Arztes, die Lungenrippe könnte verlegt sein, erwies sich als unbegründet.

Aus der Ursache des Zweikampfes war den Sekundanten gegenüber nicht gut ein Geheimnis zu machen, ihr Ehrenwort verpflichtete beide, jedem Fremden gegenüber zu schweigen. Durch Jonas Abreise war ja aber den wunderbarsten Vermutungen ein weiterer Spielraum gegeben.

Rolfs Genesung schritt langsam, aber stetig vorwärts. Eine barmherzige Schwester war auf das Schloß gerufen zu seiner Pflege, aber auch Gräfin Xenia, seine Mutter, Gaston, Tante Babette, und als es ihm besser ging, auch die kleine Rose Marie waren häufig bei ihm. Alle, alle, nur die Eine nicht, der er so sehr zürnte und nach deren Anblick er sich doch so schmerzhaft schütete. Gaston von Preuß verbrachte manche Nachtstunden am Bette des Fremden, und zu ihm sprach er einmal von dem, was seine Seele litt und was er sonst vor jedem stolz verbergte.

Es war eine stürmische Novembernacht; die Schwester hatte sich auch zur Ruhe begeben und Gaston, in einen seidenen Schlafrock gehüllt, hatte seinen Platz in dem bequemen Lehnsstuhl am Bette des Kranken eingenommen. Rolfs konnte nicht schlafen, er warf sich unruhig hin und her, seine Gedanken beschäftigten sich unausgesetzt mit Magelone; er fing ein Gespräch mit dem Baron an und kam zum ersten Mal an das Vor-

gefallene.

Niederlahnstein, den 26. Juni.

**Gewerbe-Ausstellung**

Es scheint, daß es bei uns doch anders um die holde Weiblichkeit bestellt ist, als z. B. in England, wo die Wahlrechtsjurien sich ihrer schönsten Vorrechte, der Fürsorge für die Häuslichkeit, begeben haben und auf den Erwerb politischer Eroberungen ausgezogen sind. Es bedurfte nur des einfachen Hinweises auf das geistige Schaulocher, um Jungfrauen, Frauen und selbst Matronen in so großer Zahl dem Besuche der Ausstellung zuzuführen, daß sich schon wenige Minuten nach 5 Uhr ein außerordentlich zahlreiches, witzbegieriges, dichtgedrängtes Auditorium um den Stand des Gaswerkes Ehrenbreitstein eingekundete hatte, wo Frl. Mary Breffer, die Lehr- und Instruktion-dame der Firma, die Zuhörer in die Mythen der Gaslochkunst einweihte. Während des Vortrages erschienen noch fortwährend Nachzügler, die wir, wie auch diejenigen die verhindert waren, geftern zu erscheinen, mit der willkommenen Nachricht darüber trösten können, daß die Vorführung, weil sie ihnen diesmal teilweise oder ganz entgangen ist, am nächsten Mittwoch (wo u. a. ein Fisch auf dem Kost zubereitet werden wird) wiederholt werden wird.

Mit bewundernswerter Selbstverleugnung ließ uns Frl. Breffer trotz stimmunglicher Indisposition einen ganzen Kochkursus in gedrängter Kürze absolvieren. Wenn das alte Sprichwort, das sie von neuem amandte, Recht hat, daß nämlich die Liebe durch den Magen geht, so hat sie sich sicher geftern eine große Menge von Liebhabern erworben, denn die Geschwindigkeit, Sauberkeit und Appetitlichkeit, mit der im Handumdrehen ein wohlgeschmecktes Mittagessen, bestehend aus Bouillon, Koulade, Gemüseris und Aprikosensoppo, bei nur 3½ Pfg. Gaslosten zustande kam, mußten überall Anklang finden. Die Besonderheit der Sparbrenner von Junker u. Kuh, die in jeden Gasherd eingebaut sind, besteht darin, daß die auf dem Gasherd angekochten Speisen auf dem Sparbrenner bei kleiner Flamme (Stundenverbrauch 35-40 Liter Gas) in übereinander stehenden Töpfen alle zu gleicher Zeit garlochen. Dabei brennt nichts an und braucht nicht fortwährend nachgesehen zu werden. Im selben Gasherd briet Frl. Breffer dann noch einen Braten, nur mit etwas Salz als Zutat, auf dem Kost und hat gleichzeitig einen Kuchen in der Form auf dem Gasherd. Beides geriet vorzüglich und mundete delik, sodaß die Kostproben mit Jubelgeschreie vergriffen waren. Der geschickten Vortragenden muß alle Anerkennung gezollt werden. H. Sch.

(!) Prüfung. Vor der Prüfungskommission der Schneiderinnen für Ober- und Niederlahnstein, legten ihre Gehilfinnen-Prüfung ab: Sophie Bernd, Maria Debe, Gertrude Kalkofen, Susanna Mondorf, alle von Niederlahnstein und bestanden mit gut. Weitere Anmeldungen sind zu richten an den Vorsitzenden der Kommission Schneidermeister Carl Steil hiersebst.

**Braubach, den 26. Juni.**

F.C. Ehrenamt. Anstelle des verstorbenen Lehrers a. D. Keller von hier wurde auf der letzten Sitzung des Landesausschusses zu Wiesbaden das Ehrenamt eines Vertrauensmanns zur Mitwirkung bei der Vermittlung und Kontrolle der Familienpflege von Waisen und fortlaufend unterstützten Landarmen im 3. Bezirk des Kreises St. Goarshausen vom 1. Juli d. J. ab widerruflich dem Kaufmann August Gran, hier, übertragen.

:- Verschiedenes. Max Heberlein (Dortmund) hat das Anwesen, in dem er bisher seinen Geschäftsbetrieb mitbeweise hatte, käuflich erworben und zwar zum Preise von 100 000 M. — Der Malergehilfe Albert Dreßler (bei Herrn Th. Kömer) hat seine Gesellenprüfung in allen Fächern mit „gut“ bestanden. Der Gesellenbrief ist ihm dieser Tage von der Handwerkskammer Wiesbaden verliehen worden. — Herr Rechtsanwalt Dr. Kochmann verläßt am 1. Juli unsere Stadt, um wieder nach Berlin zurückzuziehen. Heute morgen verhaftete die Polizei einen Italiener, der sich an einem Aufseher der Blei- und Silberhütte vergrißen hatte. — Im Garten des Herrn Justizrat Lohse wurde von unbekanntem Tätern Erdbeeren entwendet. Ein Polizeihund wurde auf die Spuren des Täters gesetzt. — Lehrerin Frl. A. Hänel von hier ist vertragsweise an die Volksschule nach Haiger berufen worden.

b Nievern, 26. Juni. Am kommenden Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, hält der Gauvorstand der Feierv. Feuerwehren des Gau II. des Kreises St. Goarshausen hier eine Vorstandssitzung ab, für die eine reichhaltige Tagesordnung vorliegt. Die Teilnahme recht vieler Mitglieder der Wehren, welche dem Gau angehören, ist sehr erwünscht, umso mehr als die Teilnahme im Zivilanzug erscheinen können. Abfahrt von Oberlahnstein 2,20.

c Kestert, 24. Juni. Der Behang der Kirchsbäume war recht gut. Im Anfange wurden auch gute Preise bezahlt. Dann aber kam am Sonntag vor 8 Tagen ein schwerer anhaltender Regen. Die Preise fielen in Folge dessen auf 15 bis 16 Pfg. das Pfund. Durch weiteren Regen ist der Preis so gefallen, daß schon längere Zeit nur noch 10-11 Pfg. per Pfund von den Obsthändlern gezahlt wird. Wenn man 5½-6 Pfg. aufs Pfund zum Pflücken der Kirscheln bezahlen muß, dann ist der eigentliche Verdienst gering.

\* Dahlheim, 26. Juni. Gelegentlich der letzten Wiesbadener Sitzung des Landesausschusses wurden von unserer Gemeinde 3000 M für den Schulhausneubau als gering verzinsliches Darlehen aus der ständischen Hilfskasse gewährt.

a Prath, 26. Juni. Den Gemeinden Reichenberg, Miellen und der unseren wurden vom Landesausschusse auf der letzten Wiesbadener Sitzung für Wegbauzwecke 1500 M, 2000 M bzw. 1000 M als gering verzinsliche Darlehen aus der ständischen Hilfskasse gewährt.

\* Reichenberg, 26. Juni. Zur Ergänzung eines Artikels in Nr. 136 unseres Blattes können wir heute, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, mitteilen, daß bei den feinerzeit geschiedenen Vorgängen zwischen Förster und Arbeitern nicht nur kein ungerechtfertigtes Vorgehen des Försters vorlag, sondern daß dieser eigenmächtigen und unberechtigten Handlungen Dritter mit vollem Rechte entgegengetreten ist.

e Marienfels, 24. Juni. Als vor einigen Jahren der fiskalische Mineralbrunnen in Marienfels neu gefaßt und mit großem Kostenaufwand umgebaut wurde, hieß es, das Wasser solle zum Verkauf gebracht werden. Nur ab und zu wurden seitdem Probefüllungen vorgenommen und das Wasser in der Königl. Domänenkellerei in Ems abgelagert. Fast mit Neid lasen wir auswärts die schönen Plakate mit: Königl. Selters, Königl. Fachingen, Königl. Ems usw., doch ahnte man nicht, daß solche schönen Worte von unserem Brunnen uns niemals vor Augen stehen würden. Dieses niegeahnte ist nun zur Tatsache geworden, denn im Laufe dieser Woche wurden Füllungen vorgenommen, die Flaschen mechanisch verschlossen und mit Etiketten versehen. Darauf befindet sich der preussische Adler und die Worte: Königl. Marienfels. Außerdem sind noch die üblichen Bemerkungen über die Vorzüglichkeit des Wassers verzeichnet. Der Vertrieb ist der Mineralwasserhandlung von Rudolf Eisfeller, Bad Ems, übertragen worden. Das Wasser ist von außerordentlichem Wohlgeschmack, milde, perlt schön und ist reich an Eisen und Kohlensäure. Schon von alters her holte man stundenlang weit das Wasser hier für Kranke und Genesende und es wird auch durch seine hervorragende gute Eigenschaften Weltrauf bekommen, ist es doch für Blutarmer, Bleichsüchtige und Nervenleidende von großem Werte, für Durstende ein köstlicher, erfrischender Trunk. Schon die Römer hatten das Wasser zu Heilzwecken benutzt und ganz in der Nähe des Brunnens die Badhäuser gebaut. Die Badeeinrichtungen wurden in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts angegraben und in das Wiesbadener Museum verbracht.

**Vermischtes.**

\* Geisig, 26. Juni. Zu den Kosten der Wiederherstellung der hiesigen von Steinchen Kapelle wurde vom Landesausschusse eine weitere Beihilfe von 250 M als dritte und letzte Rate von 900 M Gesamtunterstützung bewilligt.

\* St. Goar, 25. Juni. Die am Sonntag bei dem Schiffszusammenstoß des Motorbootes „Martha“ ertrunkene Lehrerin Martha Kraus aus Moskau wurde heute im Rhein zu Weßeling bei Bonn gelandet.

\* Coblenz, 26. Juni. Goldenes Jubelfest des Männergesangsvereins „Rheinland“. Morgen abend 8½ Uhr beginnt mit einem Festkonzert das 30jährige Jubelfest des M.G.V. Coblenz, für das unter dem Protektorat des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Excellenz Fehr. Dr. v. Rheinbaben ein reichhaltiges Programm vorgelesen ist. Zu der Festfahrt auf dem Rhein am Montag, den 29. Juni (Peter und Paul) nach St. Goar—St. Goarshausen und zurück hat der Verein den neuen, großen, doppelt gedeckten Salondampfer „Stadt Düsseldorf“ der Köln-Mülheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft gemietet. Das Schiff ist auf 1500 Personen gerichtet, doch gibt der Verein, um eine Überfüllung zu vermeiden nur bis zu 1000 Karten aus, dadurch ist Bewegungsfreiheit auf dem Schiff gesichert. Auf dem Schiff ist vorzügliche Restauration zu billigen Preisen und für die Unterhaltung der Festgäste sorgen zwei Militärkapellen. Zu dieser Festfahrt sind auch Nichtmitglieder zugelassen, jedoch keine Kinder unter 14 Jahren und Karten zu 1,50 M in den bekannt gemachten Vorverkaufsstellen käuflich, wofelbst auch die Karten zum Festkonzert am Samstag Abend zu haben sind. Die Abfahrt des Festschiffes erfolgt abends um 8 Uhr in St. Goar. Sobald das Schiff auf der Rückfahrt gegen 10 Uhr die Horchheimer Brücke passiert, findet feierliche Beleuchtung des Ehrenbreitsteins mit Feuerwerk statt.

\* Neuwied, 22. Juni. Der Mittelrheinische Bezirk Gabelsberger Stenographen hielt geftern im Restaurant Klotter seine 19. Bezirksversammlung ab, die einen zahlreichen Besuch aus den Bezirkorten Neuwied, Andernach, Coblenz, Mayen, Linz und Oberlahnstein aufzuweisen hatte.

\* Hanau, 25. Juni. Selbstmord wegen falscher Zeugenaussage. Vor dem Schwurgericht begannen geftern die Verhandlungen gegen den 40jährigen Gastwirt Johannes Heun aus Hettenhausen bei Gersfeld, der angeklagt ist, am 29. Januar d. J. den 30 Jahre alten Sattlermeister Johannes Peter Müller von Hettenhausen vorsätzlich mit Ueberlegung getötet zu haben. Heute ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall, denn der als Zeuge geladene Schneidermeister und Musiker Heil hat sich heute vormittag in einer hiesigen Wirtschaft erhängt. Er hatte geftern vor Gericht ausgesagt, daß der zu Tode gekommene Sattler Müller zur Hintertür der Heun'schen Wirtschaft hinaus- und auch wieder hineingegangen sei. Bei der geftrigen Ortsbesichtigung in Hettenhausen überzeugte sich nun der Mann, daß die Hintertür außen überhaupt keinen Drücker hat, sodaß Müller nicht durch die Tür wieder in das Haus eingegangen sein kann. Heute redete er sich vor, er werde wegen dieses Verfehrens in ein Meineidverfahren verwickelt und beging aus Verzweiflung darüber Selbstmord, anstatt, wie man ihm geraten hatte, seine Aussage vor Gericht zu berichtigen, wozu er noch Zeit gehabt hätte.

\* Darmstadt, 24. Juni. Der Großherzog von Hessen hat einen neuen Orden gestiftet. In der heute in der Darmstädter Zeitung veröffentlichten Stiftungsurkunde heißt es: Um das Band, das Fürst und Volk innig verbindet, mit einem sichtbaren Zeichen zu bekräftigen, das wie aus besonderer Guld und Gnade Männern und Frauen verleihen wollen, die sich in unseren Diensten, oder durch Werke der Nächstenliebe, oder durch dem allgemeinen Besten dienende Bestrebungen zur Wohlfahrt des Landes auszeichnen, finden wir uns bewogen, einen Orden zu stiften. Im Andenken an unseren erlauchten Ahnherrn, der heiligen Elisabeth Enkel, den ersten Landgrafen von Hessen und Begründer unseres fürstlichen Hauses, Heinrich, aus dem

mühungen soll die bevorstehende Gründung einer serbisch-deutschen Bank in Belgrad sein, welche angeblich auf die Initiative des Konsuls Schlieben zurückgeführt wird.

**Franz Ferdinand in der Herzegowina.**

Erzherzog Franz Ferdinand ist auf seiner Fahrt von Triest nach Sarajewo zu den Manövern in Mostar eingetroffen und von den Behörden feierlich begrüßt worden. Der Erzherzog unternahm eine Rundfahrt durch die allgemein reich geschmückte Stadt, wobei die Bevölkerung stürmische Huld auf den Kaiser, den Thronfolger, das Haus Habsburg und die Monarchie ausbrachte.

**Zur Lage in Albanien.**

Aus Durazzo wird gemeldet, daß 16 000 Bewaffnete aus allen Windrichtungen auf dem Anmarsch sind. Die Niederlage Prent Bibodas wird bestätigt. Die Annahme, daß er Verrat gelübt habe, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

**Griechenland rüstet!**

Aus Konstantinopel wird gedruckt: Der türkische Gesandte in Athen sandte der Pforte einen Bericht, in dem er mitteilte, daß Griechenland heimlich mit vollstem Eifer rüste. Die griechische Flotte sei zum Auslaufen bereit. Hier verlautet, Griechenland beabsichtige, der Pforte ein Ultimatum zu überreichen.

**Griechische und türkische Rüstungen.**

In anbetracht der fortwährenden griechischen Flottenvermehrungen hat der türkische Marineminister Dschemal Bey seinerseits die englischen Werften aufgefördert, die bei ihnen im Bau befindlichen türkischen Kreuzer unbedingt zum Lieferungsstermin am 15. Juli fertigzustellen. Der Marineminister hat weiterhin bei verschiedenen ausländischen Häusern dreißig Wasserflugzeuge bestellt, die in kürzester Frist geliefert werden sollen. In Frankreich sollen noch weitere zwölf Flugzeuge bestellt werden.

**Auflösung der serbischen Stupichtina.**

Im Ministerrat zu Belgrad wurde die Auflösung der Stupichtina beschlossen. Die Neuwahlen werden Ende Juli alten Stils erfolgen. Mit der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage über die Regelung der Verhältnisse zwischen Zivil- und Militärbeamten ist eine sechsgliedrige Kommission betraut, in der der erste Präsident des Kassationshofes den Vorsitz führt und der als Militärmitglied General Rajitch angehört. Die Kommission hat bereits mehrere Sitzungen abgehalten und als Prinzip aufgestellt, daß für den Rang einer Behörde ihr räumliches Zuständigkeitsgebiet maßgebend sein soll.

**Aus Stadt und Kreis.**

Oberlahnstein, den 26. Juni.

(?) Wettervorhersage nach Weillburger Beobachtung für Samstag, den 27. Juni: Vielfach heiter, und vorwiegend trocken, tagsüber etwas wärmer als heute.

!! Rundreise des Landesausschusses. Bei der gestrigen Rundreise des Landesausschusses durch das Rhein- und Lahntal, der sich auch der Herr Oberpräsident angeschlossen hatte, handelte es sich in erster Linie um die Besichtigung der im Bau begriffenen Rheinuferstraße und der vorbildlich gewordenen Ausführung von staubfreien Straßendecken mit Teerbeton zwischen Horchheim und Nassau. Die in der Niederlahnsteiner Ausstellung aufgestellten Muster, sowie der Hantgurt-Brückenbelag auf der Nassauer Kettenbrücke wurden eingehender besichtigt. Auch die Erweiterungsbauten im Kurpaale in Bad Ems und in der Pflegeanstalt in Scheuern wurden unter der kundigen Führung des Geheimen Regierungsrats Duderstadt besucht.

:- Die Stachelbeerspannerraupen treten gegenwärtig als eine ärgere Plage, denn je auf. Die schöne Entwicklung der Früchte, die die Sträucher vielerorts zeigen, ist durch die kleinen Unholde ernstlich in Frage gestellt. Immer wieder muß auf das Bestäuben mit Kalk hingewiesen werden.

! Ueber die Aussichten der Getreidernte sagt ein Artikel der „Tägl. Rdch.“, daß Weizen und Roggen gut stehen, daß dieser gute Stand jedoch nicht lückenlos sei und daß es daher fraglich erscheine, ob wir in allen Getreidearten die gewaltige Ernte des Vorjahres erwarten dürfen. Nach der amtlichen Statistik war die vorjährige Ernte eine Rekorderte; sie brachte 300 000 Tonnen Weizen und 600 000 Tonnen Roggen mehr als jede vorausgegangene Ernte. Die Statistik ließ jedoch unberücksichtigt, daß im vorigen Jahre infolge der Ungunst des Erntewetters große Mengen Brotgetreides so stark beschädigt wurden, daß sie nur als Viehfutter verwendet werden konnten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, wenn wir diesmal durchweg gute Qualitäten bekommen, eine quantitativ kleinere Ernte doch mehr leistet als die vorjährige Miesenernte.

(!) Kampf gegen das Ungeziefer bei Küden. Die von Ungeziefer befallenen Küden gehen in der Regel traurig und piepsend umher, lassen die Flügel hängen und magern ab. Tritt das Ungeziefer stark bei ihnen auf, so bleiben sie in ihrer Entwidlung zurück, und wenn sie auch nicht eingehen, so erhält man doch keine kräftigen, leistungsfähigen Legehennen und mit den begehrten Winteriern ist vorbei. Das hier in Betracht kommende Ungeziefer sind Läuse, Flöhe und Milben. Erstere finden sich vorzugsweise am Kopf, Hals und unter den Flügeln. Da sie nur von Hautteilen leben, also stechen und beißen, so verursachen sie dem Tierchen einen schmerzhaften Juckreiz. Beide anderen Ungezieferarten saugen Blut aus dem Körper und schwächen die Lebenskraft der Tiere. Geflügel, welches unter der Milbenplage zu leiden hat, hat außerordentlich unter dieser auszuleiden. Der Hühnerzüchter hat dafür zu sorgen, daß die Küden frei von diesem Ungeziefer bleiben, denn diese Schmarotzer saugen den zarten Tieren das Blut aus, verursachen einen beständigen Juckreiz und lassen sie Tag und Nacht nicht zur Ruhe kommen. Die Küden werden hierdurch geschwächt, werden empfänglicher für Krankheiten und aus diesem Grunde sind die oft erheblichen Verluste diesem Ungeziefer zuzuschreiben.



Der Weltverkehr und die Verkehrsmittel in aller Welt.

Herzogstamme von Brabant, benennen wir den Orden: Stern von Brabant und bestimmen den Geburtstag unseres erlauchten Vorfahren, den 21. Juni, zum Stiftungstag. Der Orden Stern von Brabant steht unserem Verdienstorden Philipps des Großmütigen gleich. Die Stiftungs-urkunde führt sodann die Ordensklassen auf.

**Würzburg, 25. Juni.** In Nidelsdorf lag ein Bürger, dem seine Krage besonders zugetan war, krank darnieder. Die Krage, die das Schlafzimmer des Hauses sonst so gut wie niemals ansuchte, war nicht mehr von dem Bett des Kranken fortzubringen, seitdem sie gemerkt hatte, daß ihr Herr nicht wie gewöhnlich morgens aufstand. Nach einiger Zeit starb der Kranke, und von diesem Tage an nahm die Krage keinerlei Nahrung mehr zu sich. Immer wieder suchte sie ihren Platz unter dem Sterbebette auf, so oft man sie auch aus dem Zimmer vertrieb, und nach Verlauf von etwa einer Woche fand man das Tier im äußersten Winkel des Raumes verhungert auf.

**Leipzig, 24. Juni.** In der Ausschussitzung des Deutschen Kampfspieldbundes teilte Geh. Hofrat Thieme mit, daß der Deutsche Patriotenbund 1 1/2 Millionen Mark für den Bau eines Stadions in Leipzig zur Verfügung stellte. Das Leipziger Stadion soll nach dem Muster der Berliner Anlage von Professor Bruno Schmitz, dem Erbauer des Völkerschlachtdenkmal, gebaut werden. Mit der Anlage des Kampfsplatzes soll sofort nach dem Eingang der Pläne begonnen werden.

**Salzburg, 24. Juni.** In Bischofsheim wollte eine 26jährige Schloßersgattin einen Bienenschwarm einfangen, wobei sie von etwa zwanzig Bienen an den Händen gestochen wurde, obwohl sie verkleidet war. In einer halben Stunde war die Frau eine Leiche.

**Rom, 26. Juni.** Papst Pius X. und die Arbeiter. Wie der „Kath. Welt-Korr.“ berichtet wird, wird der Heilige Vater am Feste St. Peter und Paul ein Breve erlassen, in dem er anlässlich der jüngsten revolutionären Umtriebe in Italien die Arbeiterfrage in Italien behandeln wird. Der Heilige Vater wird in seinem Briefe die Beziehungen von Kapital und Arbeit zum Christentum einer Besprechung unterziehen und auch praktische Vorschläge zur Verbesserung der Arbeits- und Existenzbedingungen der italienischen Arbeiterschaft machen.

**Odeffa, 26. Juni.** Umweit des Städtchens Olszanice im Gouvernement Kiew lauerte eine Räuberbande den vom Märkte heimkehrenden Bauernwagen auf. Nacheinander überfielen sie mehrere Wagen und erschossen dabei insgesamt fünf Personen, worauf sie die Leichen und Wagen ausplünderten. Zwei Töchter eines Geistlichen, die ihnen in die Hände fielen, vergewaltigten sie und töteten sie dann durch Revolverschüsse. In den Leichen beider Mädchen wurden später nicht weniger als 15 Kugeln gefunden. Schließlich gelang es einem Kaufmann, vor den Räubern zu flüchten und Gendarmen zu alarmieren. Diese verhaftete drei der Raubmörder, mehrere andere entlassen.

**Cardiana (Canada), 26. Juni.** Hier wollte ein Holzfäller namens Rogson seine Art auf ein Holzbord legen, als sie ihm entglitt und niederfiel. Die scharfe Schneide schlug seinem 3jährigen Tochterchen, das er an der linken Hand hielt, das halbe Köpfchen glatt ab.

**Luftschiffahrt.**

**Flug über den Ozean.** Das Wasserflugzeug „America“, an Bord dessen der Flieger Porte den Flug über den Atlantischen Ozean unternehmen will, wurde in Hammonds Port mit Schwimmern ausgerüstet. Das Wasserflugzeug wird mit vier Motoren von je 100 Pferdekraften ausgestattet. Das Flugzeug unternahm bereits einen Flug von dreißig Stunden ohne Aufenthalt.

**Neues aus aller Welt.**

**Zur Verleihung der silbernen Kesselpauten** an das Schwere Reiterregiment hat sich in München der dortigen „Neuest. Nach.“ zufolge kein Gaul gefunden, der sich das Pautenschlagen gefallen läßt. Das Schenkeltreiben des Pautenschlägers war ja bald einstudiert und darauf haben sich die Pferde auch eingelassen, allein sowie der Pautenschläger zu pauten anfang, stieg der Gaul in die Höhe und der Pauter flog in den Sand. Man versuchte die Pferde aus Mustizieren mit Pautenschlägen zu gewöhnen, es nützte nichts. Sobald der Pautenschläger auf dem Gaul selber loslegen wollte, wurde er abgeworfen. Es blieb schließlich

nichts anderes übrig, als das Pauterpfers der Bamberger Kaiserlauern mitsamt dem Pauter kommen zu lassen. Dieses Regiment führt die ihm vom Kaiser geschenkten Kesselpauten und bezieht seine Pferde dafür aus Berlin, wo für die verschiedenen Garde-Kavallerie-Regimenter Pauterpfers ständig ausgebildet werden. Mit dem Bamberger Pauterpfers sind dann auch die Schwere Reiter zur Jubiläums-Parade vor dem König ausgerückt und der Pauter des Münchener Regiments hat das Pferd geritten. Die Schwere Reiter werden sich jetzt ein solches Pferd in Berlin bestellen lassen.

**Wie man sich Autogramme verschafft.** Reizende Gesichtchen von tenoren Malern sieht der von Hans v. Weber in München verlegte „Zwiebelsch.“ in seinem neuesten Heft auf: „Mein Freund, der Antiquar K.“ so liest man da, „hat mehr Humor, als Antiquare sonst meist haben. Neulich lauft er ein Delgemälde des berühmten Malers T. . . — Professor T. ist sein Kunde, und er schreibt ihm: Lieber Herr Professor! Ich laufte ein Bild von Ihnen. Darf ich es Ihnen senden, damit Sie es signieren? Natürlich nur, wenn es wirklich von Ihnen stammt.“ Der Künstler hat um Zusendung des Bildes und schrieb dann: „Das Bild ist von mir. Aber wenn ich es signiere, erhöhe ich wesentlich den Wert. Ich berechne Ihnen also 200 M., damit ich auch mal von Ihnen was verdiene.“ Da erbat unser lieber K. das Bild zurück. — 200 M. seien ihm zu viel. — Als er es aber hatte, schrieb er schmunzelnd dem Malersmann: „Lieber Herr Professor! Vielen Dank! Ihren Brief hefte ich auf die Rückseite des Bildes. So habe ich nicht nur ein Signum, sondern auch eine ausdrückliche Echtheitsklärung.“ Ein Freund dieses findigen Antiquars ist auch nicht auf den Kopf gefallen: als eines Tages ein Kunde von ihm ein Autogramm des als saugrobes Genie bekannten Künstlers St. verlangte, bat er um zwei Tage Geduld und — schickte dem St., den er gar nicht kannte, eine gesalzene Antiquarsrechnung mit energischer Zahlungsaufforderung. Natürlich blieb ihm St. nichts schuldig; der Nachdruck, mit dem er sich derartiges verbat, war nicht von Pappe, er war sogar so hahnebüchsen grob, daß der Antiquar seinem Kunden nicht, wie er ursprünglich beabsichtigt hatte, nur 20, sondern 30 M. berechnete — für das Autogramm!

**Woher kommt das Wort Jockey?** Fast in jedem Rennberichte liest man als Bezeichnung des Reiters das Wort Jockey. Woher kommt es, dieses Fremdwort? In England wie in Frankreich gibt es einen Jockey-Klub, auch andere Völker haben das Wort Jockey aufgenommen, aber aus Frankreich oder England stammt es sicher. Im „Figaro“, der diese Frage jüngst angeschritten hat, wollte ein Franzose es für die Franzosen mit Beislag belegen; weil es sich bereits im Jahre 1775 in einer Zeitschrift erwähnt findet; es sollte eine Entstellung von jacquet sein. Ein anscheinend philologisch gebildeter Franzose weist nun aber in der genannten Zeitung nach, daß das Wort Jockey in seiner Bedeutung „Reiter“ sicherlich aus England übernommen ist. Es läßt sich bis ins Jahr 1529 zurückverfolgen; damals war Jockey ein Spottname, mit dem die Engländer die Schotten belegten, weil sie den Namen Jack als Jock aussprachen; im 17. Jahrhundert verstand man in England unter Jockey einen Pferdehändler und diese Bezeichnung war gut gewählt, denn damals lag der Pferdehandel fast ausschließlich in den Händen von Schotten. So wurde allmählich das Wort auch auf den Pferdereiter, den berufsmäßigen Rennreiter, übertragen. Uebrigens ist der englische Jockey-Klub bereits im Jahre 1750 gegründet, sodaß die Engländer das Wort Jockey bestimmt 25 Jahre früher in seiner heutigen Bedeutung hatten, als die Franzosen.

**Das Ideal des japanischen Ehemannes.** Eine Tokioer Wochenschrift, die Choutouyo Gousho, hat bei ihren Leserinnen angefragt, wie ihr Ideal eines Ehemannes beschaffen sein müsse. Hier seien nun die verlangten Eigenschaften dieses Mustergatten nach der ihnen in den Augen der japanischen Schönen zukommenden Wichtigkeit geordnet angeführt: Er darf kein Geizhals sein und sich nicht zu viel mit seiner eignen Toilette beschäftigen. Er soll eine wirklich männliche Erscheinung bieten, sich klar und bestimmt ausdrücken und sich aller Andeutungen und Anspielungen enthalten. Er entscheide sich schnell in allen Dingen und sei klug genug, sich auch aus bedrängter Lage zu befreien. Der Mann muß ein Ideal haben, dessen Wahl ihm überlassen bleiben mag. Die Ordnung des Hauswesens soll er der Frau überlassen und sich vor allem niemals in der Küche zeigen. Die Hute und Kleider der Frau darf er nicht kri-

tisieren und sich darüber auch andern Personen gegenüber nicht vertraulich äußern. Er soll sich hüten, seiner Gattin ein Gegenstand der Abhaken zu werden, soll nicht zu viel trinken, nicht zu dick werden und soll endlich auch niemals eifersüchtig sein.

**Die großen Kanäle.** Der „Wiesb. Ztg.“ entnehmen wir die folgenden interessanten Angaben: Nichts kann erstaunlicher die ungeheure Entwicklung der Schiffahrt und das besonders in den beiden letzten Jahren so rapide Wachsen der Schiffsgrößen veranschaulichen als ein Blick auf die nachstehenden Vergleiche, welche einige der wesentlichsten Zahlen für die drei aufeinanderfolgenden Kanäle wiedergeben: Eiderkanal: Eröffnungstermin 18. Okt. 1784, Mindestwassertiefe 3 Meter, Länge 173 Kilometer (123 Kilometer natürl. Wasserstraße), Wasserspiegel-Breite 28,7 Meter, Sohlenweite 18 Meter, Zahl der Schleusen 6, Baukosten 9 Millionen Mark. 1. Kaiser Wilhelm-Kanal: Eröffnungstermin 20./21. Juni 1895, Mindestwassertiefe 9 Meter, Länge 98 1/2 Kilometer, Wasserspiegel-Breite 65 Meter, Sohlenweite 26 Meter, Zahl der Schleusen 2, Baukosten 156 Millionen M. 2. Kaiser Wilhelm-Kanal: Eröffnungstermin 24. Juni 1914, Mindestwassertiefe 11 Meter, Länge 98 1/2 Kilometer, Wasserspiegel-Breite 102 Meter, Sohlenweite 44 Meter, Zahl der Schleusen 2, Baukosten 233 Millionen Mark. Unbedingt am interessantesten ist die ungeheure Vergrößerung der Schleusen, die im Laufe von noch nicht 2 Jahrzehnten im Nordostsee-Kanal erforderlich war, und zwar lediglich im Hinblick auf das rasche Wachstum der Größe der Kriegsschiffe, denn die Passagier- und Transportschiffe des friedlichen Handels, die in der Ostsee verkehren, sind im Verhältnis zu den großen Ozeanschiffen verhältnismäßig klein und hätten noch auf lange Zeit sich mit den Größenverhältnissen des älteren 1895 eingeweihten Kanals genügen lassen können. Nachstehend verzeichnen wir die Schleusendimensionen im alten und im neuen Kanal und zum Vergleich auch die des Panamakanals, die die bemerkenswertere Weise hinter denen unseres neuen deutschen Seekanals recht beträchtlich zurückstehen und schon vor der Eröffnung der Wasserstraße für eine Benutzung durch die allergrößten heutigen Ozeandampfer und Kriegsschiffe nicht mehr geeignet sind. Alter Kaiser Wilhelm-Kanal: Wassertiefe 9,8 Meter, Länge 150 Meter, Breite 25 Meter. Neuer Kaiser Wilhelm-Kanal: Wassertiefe 14 Meter, Länge 330 Meter, Breite 45 Meter. Panama-Kanal: Wassertiefe 12 Meter, Länge 304,8 Meter, Breite 33,5 Meter.

**Stilblüte.** (Aus einem Roman.) Da trat der Graf, mit dem der Fürst auf freundschaftlichem Fuße verkehrte, ihm aus Versehen auf diesen.

**Sport.**

**Schachmeister-Turnier in Mannheim.** Am 18. Juli beginnt in Mannheim ein Schachmeister-Turnier, für das nicht weniger als 30 Nennungen abgegeben worden sind. Unter den Meldungen befinden sich Namen wie Dr. Tarasch-Nürnberg, Reichmann-Berlin, Spielmann-München, Janowski-Paris, Rubinstein-Warschau, Marshall-Amerika, Medin-Moskau, Dr. Tartatower-Wien. Unbeteiligt bleiben Dr. Laster, Capablanca und Schlechter.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**  
**Sommerschwüle!**

Ach es bleibt ein Wunsch, ein frommer — in der wechselreichen Zeit — daß ein tadelloser Sommer — wolte in Beständigkeit! — Wie das Barometer will — ist heute stürmisch, morgen still — hat man heute kühl empfunden — gibt es morgen schwüle Stunden! — Doch die Atmosphäre — ist den meisten un bequem — und sie seufzen: Ach es wäre — etwas Kühle angenehm! — Herrlich ist ein heitzer Tag — frei von Sturm und Ungemach — doch die Schwüle macht unfraglich — das Befinden unbehaglich! — Nicht allein die Wetterfrage — wirkt auf Stimmung und Gefühl — auch die allgemeine Lage — ist zu Zeiten etwas schwül. — Hat ein Menschenkind geirrt — von der Leidenschaft verwirrt — nicht den rechten Weg gefunden — ach, dann kommen schwüle Stunden! — — Doch die Schwüle im Gemüte — führt zu krasser Seelenpein — zeigte uns die kranke Blüte — vom verirrtten Echterlein. — Schwüle Dinge sah die Welt — im Prozeß zu Elberfeld. — Niemand, trotz des Falls, des schweren — mag des Mitleids sich erwehren! — — Nimmer kann der Mensch gefunden — wenn ihn Leidenschaft durchglüht — heiße Tage, schwüle Stunden — lasten schwer auf dem Gemüt. — Aber weiter wogt die Zeit — Daß und Liebe Kampf und Streit — machen weiter Weltgeschichte — und den Friedenstraum zu nichte! — — Nun ist von der Welt geschieden — die des Friedens Anwalt war — Vertha Suttner ruht in Frieden — still hier jetzt und immerdar Großes wollte sie — jedoch — auf der Welt gährt immer noch — und der Krieg bringt schwüle Stunden — und schlägt hier und dort noch Wunden! — — In Albanien die Rebellen — grade wie in Mexiko — statt den Krieg nun einzustellen — schießen weiter kampesfroh, — Ach wie ist die Luft dort schwül — aber jene läßt das kühl — und sie geben viel zu raten — selbst dem klügsten Diplomaten! — — Stäbe Eintracht, holder Frieden — ach, wie seid ihr dort so fern — und kein Glückstern lacht hienieden — nach Albanien's neuem Herrn — Sonnenschwüle weit und breit — bringt viel Unbehaglichkeit — glücklich der, der weit und weiter — sich davon entfernt!

Ernst Heiter.

**Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 25. Juni.**

Konstanz	4,64 gestern 4,62	Bingen	3,11 gestern 3,13
Hünningen	3,01 gestern 3,13	Rheingau	3,71 gestern 3,76
Rehl	3,84 gestern 3,79	Gaub	3,78 gestern 3,77
Straßburg	3,83 gestern 3,78	Coblenz	3,51 gestern 3,60
Mannheim	5,42 gestern 5,40	Röln	3,96 gestern 3,88
Mainz	2,40 gestern 3,39	Weilburg	1,72 gestern 1,60

**Sacharintabloten,**

künstl. Süßstoff für Diabetiker u. s. w. empfiehlt  
Amts-Apotheke Nastätten.

**Dankfagung.**

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines teuren Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

**Heinrich Beilstein**

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grube Friedrichsgraben, den 25. Juni 1914.

Unter Leitung der Haushaltungslehrerin Fräulein Gertraud Neusch findet

am **Donnerstag, den 2. Juli d. Js.** vormittags 9 Uhr ab

in der Kaiser Wilhelm-Schule hiersebst ein **sechswöchentlicher Kochkursus**

verbunden mit **Einkochen von Obst- und Gemüse**

für die aus der Schule entlassenen Mädchen und für junge Frauen statt. Das Schulgeld beträgt 15 Mk. wofür täglich freies Mittagessen verabreicht wird. Unbemittelten kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

Anmeldungen werden bis zum 30. d. Mts. an Fräulein Gertraud Neusch hier, Brückenstraße 6a, erbeten. Dieselbe ist täglich in den Vormittagsstunden zu sprechen und gerne bereit, auf alle die Kochschule betreffenden Anfragen Auskunft zu geben.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auch Mädchen aus den Nachbarorten an dem Kursus teilnehmen können und daß auch Unterricht im Bügeln gegeben wird.

Oberlahnstein, den 13. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

**Heim-Sparkasse**



Strengste Geheimhaltung!

Spare in der Zeit

so hast du in der Zeit!

Jeglicher Kursverlust ausgeschlossen!

Wir verzinsen Spareinlagen:  
bei täglicher Abnahme mit 3%  
3monatlicher Kündigung " 3 1/2%  
über Mk. 1000.— bei 3monatl. Kündigung " 3 3/4%  
von Mk. 3000.— an bei 6monatl. " mit 4%  
sowie bei 12monatl. " " 4 1/4%

Verkaufsstelle für Sparmarken:  
Geschäftszimmer Südballee 3, Georg Kessler, Adolffstr.,  
Franz Günther, Wilh. Galzig, beide Burgstraße.

**Tapeten**

Wachstuche, Linoleum etc.

enorm billig

in größter Auswahl bei

**H. Tauchnitz Nachf.**

Coblenz, Löhrrstraße 70.

Gegenüber dem Warenhaus Lieh.

Neueste Nähmaschine: Original, Schnellgang, Krone 18

Familiengebrauch, Schneider, Kurvenfadennähung der Krone, Nähmaschine! Sehr feine Arbeit, Nähmaschinen, Glühbirnen, Gasbrennwert, Wanduhr, Kleider, Bild u. Vorhänge, verleiht, wuschel, jede Wahl am Ende, Maschine, Bild und Korb, Nähmaschine, Großfirma M. Jacobson, Berlin, 24, 25, und Fahrrad, Beamten-Verein, Lehrer, Wittib-, Arbeiter-Verein, versendet die kostarme Nähmaschine Krone 18 mit 20 Jahren Garantie für jede Art Schneider, 40, 45, 48, 50 W. 4 Wochenl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, Jubiläum-Katalog gratis, jeder Brief 30 Pf. zurück, Einziehung zum Verleihen des Oberetts von 70 Mark an.

**Turngesellschaft Oberlahnstein (E. V.)**

Sonntag, den 28. Juni mittags 1 Uhr bei Mitglied Karl Schotz (Germaniasaal)

**Sitzung**

der Gesamt-Ausschüsse (sowie sämtlicher Mitglieder) für das Ganturnfest 1914, gemeinsam mit dem Gaurat.

Um Erscheinen aller Ausschüsse und Mitglieder wird dringend gebeten. Der Turnrat.

**M.-S.-Verein „Liedertafel“**

Sonntag, den 28. Juni mittags 1 Uhr

**Generalversammlung**

bei Mitglied Gäßgen (Schützenhof)

Tagesordnung:

1. Bericht über den Verlauf des Wettjahres in Coblenz.
  2. Sommerfest-Angelegenheit.
  3. Besprechung über die Feier zum 10jährigen Bestehen.
  4. Aufnahme neuer Mitglieder.
  5. Verschiedenes.
- Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

**Freibank**

Oberlahnstein. Samstag nachmittag von 5 Uhr ab:

**Schweinefleisch** per Pfund 55 Pfg.

1a Feinste **Matjes-Heringe**

1a **Neue Kartoffeln** la **Fliegenfänger** Stck 4 Pf. 10 Stck. 35 Pf.

**Joh. Strieder.**

**Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz**

1a Feinste **Güßrahmbutter** per Pfund Mk. 1.32

1a Frische **Landbutter** per Pfund 1.08 **Joh. Strieder.**

**Hautleiden**

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. Gustav Sicking, Mädeln, (Bez. Halle).

Die patent **Hautpillen** sind amtl. gesch. haben und verleihen die **Kathano-Apotheke in Bonn.** Postkarte genügt.

**Metalbetten** an Private Katalog frei. Holzrahmenmatt. Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

**Dörrfleisch** per Pfd. 80  
in ganzen Seiten 75  
**Schmalz roh** 75  
ausgelassen 80  
**Schweinefleisch, Bauchstücke** frisch und gefalzen 70  
**Fett** bei 5 Pfund 55  
**Frisches Wurstschmalz** bei 3 Pfund 40 35

**Wilh. Frank,** Burgstraße 14.

**Zu Geschenken**

empfehle:  
Aufsätze  
Butterdosen  
Serviettenringe  
Körbe  
Ruchplatten  
Salzgefäße etc



**C. Querndt, N.-Lahnstein.**

**Sparame Frauen Stricker-Sternwolle**

damen Echtheit garantiert diese

**Stern von Bahrenfeld** FABRIK MARKE

**Mandorsterne**

beste SchwereSwollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend, nicht flüchtig. 4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein.

**Landwirte !!**

Kauft transportable **Haushalts-Ofen** nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.** deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch. Ueber 4000 Stck geliefert.

**Offene Stellen**

in Oberlahnstein sind zu erfragen in der **Städtischen Arbeitsvermittlungsstelle**

**Schreibgehilfe od. Bürolehrling**

zur sofortigen aushilfsweisen Beschäftigung gesucht auf dem **Landesbauamt Oberlahnstein.** Wir suchen für unser Büro braven

**Laufjungen**

mit guten Schulseugnissen. Selbstgeschriebene Meldungen erbeten. **Schroeder & Stadelmann** G. m. b. H. Oberlahnstein.

**Sauberes, zuverlässiges Stundenmädchen gesucht**

Frau Oberstermerfeld, Freitag, **Braves Stundenmädchen** zum 1. Juli gesucht. Vorstellung Vormittags. **Niederlahnstein, Johannesstr. 28**

**Einige Mädchen**

können das Klavieren und Weisengnähen erlernen. Frau **Barbach, Mittelstraße 36**

**Wer gibt Klavierunterricht?**

Solontär in Oberlahnstein gründl. Offerten mit Preisangabe an die Expedition erbeten.

**Gral-Kakao**  
**Golf-Schokolade**  
**Hausgolf-Pralinen**  
**Golf-Napolitains**  
**Golf-Kroketts**  
**Kaiserin-Konfitüren**  
**Diätetische Kakaopräparate**



in Original-Fabrikpackungen aller Preislagen, von 20 Pfg. an, zu vorgeschriebenen Preisen; diese sämtlichen Marken sind echte, preiswürdige

**Niederländische Dampfschiffahrt.**



Täglicher Personen- und Frachtoverkehr zwischen Rotterdam—Köln—Mainz—Mannheim und allen Zwischenstationen. Billigste Schiffsverbindungen auf dem Rheinstrome. Elegante Salondampfer zwischen Köln—Mainz. Vorzügliche Restauration und Schlafkabine-Einrichtungen auf allen Schiffen.

Vereine erhalten bei Gesellschaftsfahrten Ausnahmepreise. — Auskunft erteilt jede Vertretung der Stationen Oberlahnstein, Braubach, St. Goarshausen sowie die Direktion in Rotterdam, Prins Hendrikade 59.

**Wohin des Weges Gnädige Frau?**

Zum **Zigarren-Geschäft von Joh. Bachhaus** Coblenz, Löhrrstraße 89, 1. Etage gegenüb. der Herz Jesu Kirche **Zigarren und Zigaretten zu Fest-Geschenken einkaufen!**

Dort habe ich die größte Auswahl in feiner Qualitäts-Ware zu sehr billigen Preisen in allen Packungen zu 25, 50 und 100 Stck.

**Pianos und Flügel**

Bei Anschaffung eines Instruments verlange man Katalog der größten Piano- und Flügelabrik am Rhein **C. Mand, Coblenz** Schulstraße 38

16fache Hoflieferungen, 33 erste Preise, über 54000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von Mk. 570.— an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugs-Rabatt), wo nicht vertreten, direkt an Private.

Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler — 400 Arbeiter. —

**Bevorzugt DÜRKOPP**

**FAHRADER & NÄHMASCHINEN** PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzenrischem Ringlager „Eigenes Patent“ leichte kettenlose Fahrräder

Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPPWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Verteiler: **Adolf Grobert, Maschinenhdg., Himmighofen.**

**Putzen Sie Metalle** nur mit **Globus** Putz-Extrakt *Der Glanz hält am längsten!* oder **Geolin** dem besten flüssigen Metallputz

Fabrikanten: **Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig.**

**Das Herz bleibt gesund;**

wenn Sie statt Bohnenkaffee **Quieta-Kaffee-Ersatz** verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

**Quietapräparate**

Die Quietawerke sind in Oberlahnstein erhältlich; In den Kolonialwarenhandlungen: **Joh. Koller, Gg. Kessler, Herm. Mettler, Joh. Strieder, Niederlahnstein; Jacob Klug u. Chr. Klug**

**Schwächliche blühen auf,**

schwache Nerven werden kräftiger, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von **Quieta-Malz.** Es ist wohlschmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Mageren werden Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hebt körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

**Kraft und Blut!**

geben

